

# Schwerpunkt Welttag der Muttersprache und Dialekte

## Liechtensteiner Dialekt

### Ein wenig Sprachgeschichte

Das Gebiet des heutigen Liechtensteins war Teil des rätischen Siedlungsraums. Es erfolgte von Norden her aber ein Übergriff keltischer Volksteile, was auch Einfluss auf die Sprache vermuten lässt. Dennoch ist eine ältere Schicht vorrömischer Namen erhalten, die keinen Zusammenhang zum Keltischen haben und somit ein Fortbestehen des rätischen Volkstums aufzeigen. Als Rätien dann durch die Römer erobert wurde, breitete sich die lateinische Sprache aus. Das importierte «vulgäre Latein» nahm eine ganz eigene, von den alten Landessprachen mitgeprägte Entwicklung, woraus schliesslich die rätoromanische Sprache entstand.

Hand in Hand mit dem Untergang des Römischen Reichs begann die Germanisierung Rätiens durch die Alemannen. Es dauerte bis zum 9. Jahrhundert bis sie in die Alpentäler der «Raetia prima» vordrangen. Dieses südliche Rätien, zu dem auch das heutige liechtensteinische Staatsgebiet gehörte, vermochte seinen romanischen Charakter in Bevölkerung, Sprache und Kultur aber noch weiter zu bewahren.

Mit dem Einbruch Rätiens in den fränkisch-merowingischen Machtbereich begannen sich die Beziehungen zu Italien schrittweise aufzulösen. Nach dem Reichsteilungsvertrag von Verdun im Jahr 843 gehörte Rätien dann zum ostfränkischen, deutschen Reich und öffnete sich damit mehr und mehr dem nördlichen Einfluss. Das Zusammenleben des romanischen Volkes mit dem im Land hausenden deutschen Adel, zunehmender Handel und verschiedene Schübe alemannischer Zuwanderung führten mit der Zeit zu einer Änderung der sprachlichen Verhältnisse. Es begann ein Ablösungsprozess, der dazu führte, dass sich im heutigen Liechtenstein gegen Ende des 13. Jahrhunderts die deutsche Sprache durchgesetzt hatte. Aus diesem langwierigen und überaus komplexen sprachlichen Übergang hat sich die reiche mundartliche Vielfalt des Rheintals und ganz Unterrätens gebildet.

Seit dem Abschluss der Verdeutschung, blieb das Sprachleben in der Region aber nicht stehen. Insbesondere hatte der Rhein in neuerer Zeit zunehmend grenzbildend gewirkt, ohne jedoch die alten mundartlichen Gemeinsamkeiten ganz zu verwischen. Beidseits des Rheins stieg etwa die Zahl der romanischen Orts- und Flurnamen und die Volkssprache nahm in zunehmend andere Züge an. Auch eine ganze Reihe romanischer Reliktörter hat sich im gesancten Gebiet bis in die heutige Zeit erhalten. Diese Relikte drohen aber unterzugehen, weil mit dem Verschwinden der bäuerlichen Lebenswelt auch die sachlichen Grundlagen verloren gehen. (red)

Quelle: Anton Banzer, «Sprache», Stand: 31.12.2011, in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL).

## «Volksmund»

### Zu schön, zu urchig, um in Vergessenheit zu geraten

**SCHAAN** Das «Volksblatt» stellt in loser Folge Dialektbegriffe vor, die der jüngeren Generation mitunter bereits nicht mehr geläufig sein dürften. Natürlich greifen wir auch hierbei gerne auf das diesbezüglich breite Wissen unserer Leserschaft zurück. Kritik, Lob und Vorschläge sind willkommen - und erreichen uns unter der folgenden E-Mail-Adresse: redaktion@volksblatt.li. (red)



Phab

ETWAS HÄLT ZUVERLÄSSIG  
MOLL, JETZT ISCHES PHAB!

# «Wia üs dr Schnabel gwachsa isch»

**Sprache** Yug, Khua und Nhegatu: Das sind nur drei von über 7000 Sprachen, die weltweit gesprochen werden. Davon gehört haben aber wohl nur die wenigsten. Am heutigen Tag der Muttersprache und Dialekte werfen wir einen kleinen Blick auf eine grosse Vielfalt.

VON TATJANA BÜCHEL

Ein gewisser Stolz schwingt bei der Liechtensteiner Bevölkerung mit, wenn das Gesprächsthema Dialekt aufkommt. Gerne wird den Schweizer und Österreicher Nachbarn ausführlich erklärt, dass es in einem Land mit lediglich elf Gemeinden, grundsätzlich drei Dialekte gibt - obwohl man sogar sagen könnte, dass jede Gemeinde ihre sprachlichen Eigenheiten hat. Das ginge dann wohl aber etwas zu weit. Vor allem, weil sich die Sprache in den letzten Jahrzehnten auch hierzulande verändert hat. Nichtsdestotrotz unterscheidet man gerne zwischen dem Oberländer-, dem Unterländer- und dem Walsertdialekt der Triesenberger. In Papua-Neuguinea hat man dafür aber wohl nur ein müdes Lächeln übrig. Denn der Inselstaat ist das Land, mit der höchsten Anzahl an gesprochenen Sprachen: Satt 840 waren es im Jahr 2021. Das sind mehr als doppelt so viele Sprachen, wie in ganz Europa gesprochen werden. Auf dem zweiten Rang führt die sprachwissenschaftliche Datenbank Ethnologue Indonesien mit 710 gesprochenen Sprachen auf.

**Vier Sprachen setzen sich durch**  
Interessanterweise werden aber die verbreitetsten Sprachen der Welt in



Weltweit werden über 7000 Sprachen gesprochen. Doch fast die Hälfte könnte schon bald verschwinden. (Symbolbild: SSI)

diesen beiden Ländern nur selten gesprochen. Wenig überraschend ist Englisch die Sprache, die weltweit von den meisten Menschen beherrscht wird - jedoch nicht als Muttersprache. Rund drei Viertel aller englischsprachigen Personen hat die Sprache nämlich als Fremdsprache gelernt. Das lässt sich gemäss Ethnologue zunächst auf den kolonialen Einfluss Grossbritanniens zurückführen. Im jüngeren Zeitgeschehen habe wohl aber auch die Verbreitung von amerikanischem Kulturgut dazu beigetragen. Die Sprache mit den meisten Muttersprachlern ist das Mandarin Chinesisch, gefolgt von Spanisch. Englisch als Muttersprache reihet sich dann knapp vor Hindi auf dem dritten Platz ein. Die Datenbank zählte für das Jahr 2021 insgesamt 7139 Sprachen auf

der ganzen Welt. Die Zahl sei jedoch mit Vorsicht zu geniessen, denn Sprachen würden sich ständig verändern und seien im Wandel. Aus diesem Grund rechnen die Sprachwissenschaftler auch damit, dass rund 40 Prozent aller Sprachen «vom Aussterben bedroht» sind. Diese würden nämlich von nicht einmal mehr Tausend Menschen auf der Welt gesprochen.

### Heimischer Dialekt ist standhaft

Da steht es um den Liechtensteiner Dialekt - beziehungsweise die Dialekte - schon etwas besser. Laut Volkszählung 2020, die das Amt für Statistik publizierte, sprechen 73 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner zu Hause einen Liechtensteiner Dialekt. Das sind immerhin über 28 000 Menschen. Sowie ist

Deutsch in Liechtenstein noch immer mit Abstand die verbreitetste Hauptsprache. Gemäss Volkszählung gab 92 Prozent der Gesamtbevölkerung an, hauptsächlich einen deutschen Dialekt oder Hochdeutsch zu sprechen. Das sind über 36 000 Personen und somit sogar rund 1500 mehr als noch bei der letzten Erhebung im Jahr 2015.

Abgenommen hat dementsprechend der Anteil Personen in Liechtenstein, die hauptsächlich eine andere Sprache sprechen. Italienisch und Portugiesisch erreichen als einzige noch rund ein Prozent an Muttersprachlern, während vor allem Türkisch als Hauptsprache stark zurückging. Während es im Jahr 2015 noch 476 Personen waren, schrumpfte die Zahl bis ins Jahr 2020 um ein gutes Viertel auf 362 Menschen.

## Ein starkes Symbol für den Wert und die Kraft der Gebärdensprache

**Gehörlos** Heute ist der Internationale Tag der Muttersprache. Für gehörlose Menschen ist dies klar die Gebärdensprache, von denen es verschiedene gibt. Den meisten Nichtgehörlosen ist dies jedoch - so wie viele andere Tatsachen der Gehörlosengeschichte - unbekannt.

Beispielsweise haben viele Menschen keine Ahnung, dass die Gebärdensprache in Europa während rund 170 Jahren verboten war. Dies, aufgrund eines pädagogischen Entscheids, der von ausschliesslich hörenden Lehrkräften an einem Kongress in Mailand gefällt wurde. Zuvor unterrichteten gehörlose Lehrkräfte die Schüler und die Kommunikation fand in Gebärdensprache statt. Diese Lehrkräfte wurden dann durch hörende ersetzt und die Gebärdensprache Affen- oder Diebesprache genannt. Kinder, die in der Schule trotz Verbot gebärdeten, wurden hart bestraft, wie beispielsweise Hände an den Stuhl fesseln und andere Grausamkeiten.

Erst dank Sprachforschern wie William Stokoe oder Penny Boyes-Braem wurde bewiesen, dass die Gebärdensprache klare sprachliche Strukturen und eine eigene Grammatik besitzt und deshalb als eigenständige Sprache anerkannt werden muss. In-

zwischen wurden viele Schritte unternommen, um die Öffentlichkeit zu informieren, zu sensibilisieren und eine weltweite Anerkennung zu erreichen. In Liechtenstein etwa, wurde im September 2020 die UNO-Behindertenrechtskonvention unterschrieben, die jetzt noch ratifiziert werden muss. Ausserdem werden auf IFL TV vermehrt Sendungen in Gebärdensprache gedolmetscht. Am 24. September 2021 entschuldigten sich in der Schweiz die Deutschschweizer Gehörlosenschulen und der Gehörlosenverband Sonos offiziell für die jahrzehntelange Unterdrückung der Gebärdensprache.

### Sensibilisierung trägt Früchte

Durch die stetige Öffentlichkeitsarbeit werden immer mehr Nichtgehörlose auf die Gebärdensprache aufmerksam, beginnen, sich damit zu befassen und finden sie wunderschön. Diese Tatsache und die Absicht, die Gebärdensprache immer weiter zu verbreiten, brachte den Gehörlosen Kulturverein (GKVL) auf die Idee, ein Symbol zu schaffen, das alles vereint - die sich weiter entwickelnde Gebärdensprache, die Diversität und Vielfalt der Sprachengemeinschaft, die Schönheit dieser Sprache «sie blüht ...» und ein Zeichen, dass sie weiter gefördert werden muss und anerkannt bleibt. So entstand - in Zusammenarbeit mit dem Künstler Peter Hemmi, der Regierung von Liechtenstein und Sponsoren - die Skulptur mit dem passen-



Diese Skulptur mahnt, dass für Gehörlose eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft nur dann möglich ist, wenn ein barrierefreier Zugang zu Information und Kommunikation durch Einbezug der Gebärdensprache besteht. (Foto: ZVG)

den Namen «Blühende Sprache - eine Liebeserklärung an die Gebärdensprache». Seit dem 16. September 2021 kann sie auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz bestaunt werden und je nach Witterung sieht sie immer wieder anders aus und leuchtet nachts in verschiedenen Farben. Diese hohe, gut sichtbare Skulptur

steht fest verankert auf ihrem Quadratmeter Boden und mahnt - nebst ihrer Schönheit - dass für Gehörlose eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft nur dann möglich ist, wenn ein barrierefreier Zugang zu Information und Kommunikation durch Einbezug der Gebärdensprache besteht. (red/pd)

## Zum Gehörlosen Kulturverein

Alle Mitglieder im Vereinsvorstand sind gehörlos und kommunizieren in Gebärdensprache. Dem Verein ist es einerseits wichtig, einen Austausch für Gehörlose untereinander sowie eine eige-

ne gehörlosengerechte Erwachsenenbildung zu bieten. Andererseits freut sich der Vorstand immer, wenn sich Hörende für Gebärdensprache und Gehörlosenkultur interessieren und so für die vielfältigen Themen der Gehörlosen sensibilisiert werden.

Weitere Infos zum GKVL und der Skulptur finden Sie unter: [www.deaf.li](http://www.deaf.li).